



Sowjet-Computer

## Russen-Computer holen auf

Die Russen haben nach Meinung der amerikanischen Control Data Corporation gewaltige Fortschritte in der Computertechnologie gemacht. Die Data-Spezialisten kamen nach dem Test eines sowjetischen Mikroprozessors zu dem Schluß, daß die Russen nur noch drei Jahre hinter dem US-Standard zurückliegen. Bislang hatten westliche EDV-Kenner angenommen, der Abstand betrage zehn Jahre. Den sowjetischen Prozessor hatten sich die Control-Data-Techniker über ungarische Helfer beschafft.

## Teuerung in der Dritten Welt

In den Entwicklungsländern steigen die Verbraucherpreise rascher als je zuvor. Im zweiten Vierteljahr 1980 lag das Preisniveau um 38,6 Prozent über dem Stand im gleichen Vorjahreszeitraum. Das war „die höchste jemals für ein Quartal festgestellte Rate“, registrierte der Internationale Währungs-

fonds. In Argentinien, Brasilien und in der Türkei galoppierte die Inflation sogar mit Raten von über 100 Prozent. Neben interner Mißwirtschaft trugen insbesondere höhere Rechnungen für importierte Rohstoffe zu der Teuerung bei. Nach dem Rohöl wurden vor allem Nahrungsmittel auf den Weltmärkten teurer: Weizen, Gerste, Mais sowie pflanzliche Öle und Fette.

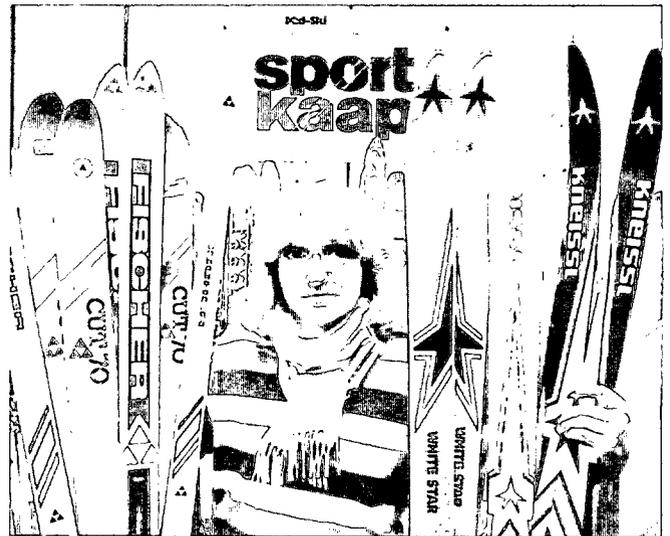
## Tierische Werbung

Menageriebesitzer und Dompteure, die ihre Tiere für den Einsatz in Filmen und Fernsehshows abrichten, kassieren in den USA nun auch kräftig in der Werbung ab. Denn die Werbe-Profis in der New Yorker Madison Avenue setzen zunehmend Tiere in TV-Werbespots und Annoncen ein. So ließ sich die Ford Motor Co. den Auftritt von zwei Luchsen,



US-Anzeige

die in TV-Spots für das neue Pkw-Modell Mercury „Lynx“ (Luchs) werben, 40 000 Dollar kosten. Die Bierbrauerei Schlitz gab 30 000 Dollar für Bullen aus, die in einer TV-Reklame durch Kneipenwände donnern. Die Werbefachleute setzen darauf, daß ein gewünschtes Produkt-Image wie Kraft, Eleganz oder Schnelligkeit leichter durch den Einsatz tierischer als menschlicher Darsteller zu erzielen ist.



Wintersportgeschäft mit Fischer- und Kneissl-Ski

## Ski-Industrie: Kneissl zu Fischer

In Österreichs Ski-Industrie scheint alles klar: Der Marktführer Fischer wird, so berichten Insider, die Kufsteiner Fabrik von Kneissl übernehmen. Familien-Unternehmer Kneissl war durch die zu hektische Umstellung auf ein neues Produktionsverfahren in Zahlungsschwierigkeiten geraten und hatte Vergleich beantragen müssen (SPIEGEL

45/1980). Das Interesse von Fischer, dem zweitgrößten Skihersteller der Welt, gilt vor allem den modernen Fabrikationsanlagen des Konkurrenten. Kneissl stellt nur noch Vollkunststoff-Ski her, während Fischer bei hochwertigen Ski an der herkömmlichen Bauweise (Kunststoff mit Holzkern) festhielt. Doch die computergesteuerte Kneissl-Produktion ist kostengünstiger als die Holzkern-Methode.

## Keine neuen Flug-Passagiere mehr

Die auf ein ständig steigendes Passagieraufkommen eingestimmten Manager der europäischen Fluggesellschaften wurden in diesem Jahr enttäuscht. Statt des erwarteten Nachfrageplus registrierte die französische Staatsgesellschaft Air France in den ersten neun Monaten dieses Jahres einen Rückgang der Passagierkilometer — einer Meßziffer, ermittelt aus der Passagierzahl und der zurückgelegten Entfernung — von zwei Prozent. Bei British Airways betrug das Minus ein Prozent. Die Deutsche Lufthansa kam mit acht Prozent mehr verkauften Passagierkilometern von Januar bis September 1980 zwar

noch ein Stück voran. Aber auch bei den deutschen Staatsfliegern reichte das nicht aus, die Maschinen so gut wie im Vorjahr zu besetzen. Da die Zahl der angebotenen Fluggast-Sitze durch den Einsatz neuer Jets um 14 Prozent angehoben worden war, sank die Gesamtauslastung der Maschinen von 65,1 auf 61,2 Prozent. Die noch zusätzlich durch Billigflug-Aktionen ihres Landsmannes Sir Freddie Laker genervten British Airways-Manager wollen die Umsatz-Stagnation auch ihre Piloten und das Bodenpersonal spüren lassen. Sie verhängten für ihre Angestellten einen Gehalts-Stopp bis zum nächsten Juli.